

SchuleAktuell

Das Magazin

**Schutz oder digitale Selbstbestimmung?
Schule als sozialer Schutzraum**



Interaktive Lösungen für den Bildungsbereich

Unsere mehrfach ausgezeichneten Touchdisplays mit Google EDLA definieren die Zukunft des Klassenzimmers nachhaltig.

Clevertouch ist mehr als nur ein Touchscreen. Unsere interaktiven Displays sind vollgepackt mit kostenlosen Apps und Softwarelösungen, welche die Anforderungen des Lehrplans erfüllen.

Highlight: Die renommierte Whiteboard-App LYNX ist inklusive!



Clevertouch Touchdisplays sind einfach zu bedienen, problemlos zu installieren und auf mehr als 50.000 Betriebsstunden ausgelegt. Mit geringem Wartungsaufwand und ohne laufende Abonnementkosten liefern wir Ihnen eine perfekte Komplettlösung.

Kostenfrei & speziell auf die aktuellsten Bedürfnisse im Bildungsbereich abgestimmt:



Schulungs-
programm



Videos &
Webinarauf-
zeichnungen

Wir bieten Ihnen ein Gesamtpaket
Beratung | Installation | Inbetriebnahme | Schulung | Betreuung

BoSch
Data

Herr Jan Moldenhauer

+49 4631 6040 616
jan.moldenhauer@bosch-data.de

Testen Sie unsere Demosysteme kostenlos und unverbindlich für 14 Tage bei Ihnen vor Ort inkl. Anlieferung, Aufbau, Einweisung und Abbau. **Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!**

Liebe Leserinnen und Leser,

soziale Medien prägen den Alltag von Kindern und Jugendlichen heute ganz selbstverständlich. Sie sind Kommunikationsraum, Informationsquelle und Ort der Selbstdarstellung. Gleichzeitig wächst die Sorge um die Auswirkungen auf psychische Gesundheit, Selbstwertgefühl und soziales Miteinander.

Unser 4. Kieler Dialog am 25. November hat diese Spannungen offen, sachlich und differenziert in den Blick genommen: zwischen Schutz und Selbstbestimmung, zwischen Freiheit und Verantwortung.

Deutlich wurde an diesem Abend: Es geht nicht nur um mögliche Verbote, sondern um Befähigung, Orientierung und klare Rahmenbedingungen.

Schulen spielen dabei eine zentrale Rolle – als Lernorte, aber auch als soziale Schutzräume. Sie vermitteln Medienkompetenz, schaffen Verbindlichkeit durch Regeln und stärken zugleich Persönlichkeitsentwicklung, Resilienz und kritisches Denken.

Hier setzt auch der verantwortungsvolle Einsatz Künstlicher Intelligenz an.

Mit *telli* stellen wir den Schulen in Schleswig-Holstein ein datenschutzkonformes, pädagogisch begleitetes KI-Werkzeug zur Verfügung. Richtig eingesetzt, kann KI das Lernen unterstützen, individualisieren und neue Zugänge eröffnen. Immer eingebettet in pädagogische Verantwortung.

Diese Ausgabe von Schule Aktuell zeigt, wie vielfältig und engagiert Schulen diesen Wandel bereits gestalten – im Unterricht, in der Prävention, in der beruflichen Orientierung und im Dialog mit Schülerinnen, Schülern und Eltern. Gemeinsam arbeiten wir an unserem Ziel, Kinder und Jugendliche stark zu machen für eine komplexe, zunehmend digitale Welt.

Zum Jahresausklang danke ich Ihnen herzlich für Ihre tägliche Arbeit in unseren Schulen und für Ihr Engagement. Ich wünsche Ihnen eine erholsame Weihnachtszeit, ruhige Feiertage und einen guten Start in ein gesundes Jahr 2026.

Herzliche Grüße

Ihre



Dorit Stenke

Ministerin für Allgemeine und Berufliche Bildung,
Wissenschaft, Forschung und Kultur
des Landes Schleswig-Holstein





Inhalt



BILDUNGSPOLITISCHES THEMA

5

Zwischen Schutz und Selbstbestimmung:
Wie Schulen Kinder und Jugendliche im Umgang
mit sozialen Medien stärken können

AUS DEM SCHULLEBEN

9

KI als Werkzeug im Unterricht: Was „telli“ für Schulen leistet

PANORAMA

10 - 11

Woche der Beruflichen Bildung 2025 - Rückblick / Ausblick
Beste Schülerzeitung gesucht

MARKTPLATZ

13

Anzeigen

IMPRESSUM

Herausgeber: Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft,
Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein

Redaktion: Wilko Huper | E-Mail: schule.aktuell@bimi.landsh.de

Design / Layout: Stamp Media - Agentur für Kommunikation & Design, Kiel

Fotos: stock.adobe.com (Titel und S.9), Kaya Grope (S.3), Kai-Ole Nissen (S. 5, 7)

Informationen im Internet: www.bildung.schleswig-holstein.de | www.schleswig-holstein.de

Zwischen Schutz und Selbstbestimmung: Wie Schulen Kinder und Jugendliche im Umgang mit sozialen Medien stärken können

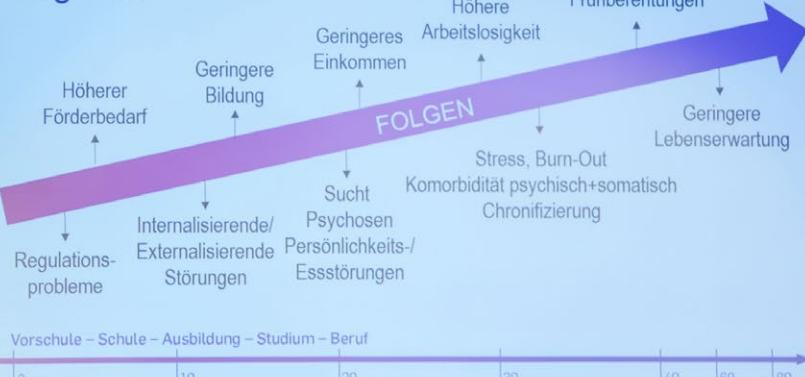
Soziale Medien gehören längst zum Alltag von Kindern und Jugendlichen.

Sie sind Kommunikationsraum, Informationsquelle, Freizeitbeschäftigung und nicht selten auch sozialer Maßstab. Gleichzeitig zeigen sich Risiken immer deutlicher:

Intensive Nutzung kann die psychische Gesundheit belasten, das Selbstwertgefühl mindern, den Schlaf beeinträchtigen und sozialen Druck verstärken.

Prof. Dr. Silvia Schneider, Psychologin und Mit-Autorin des Leopoldina-Papiers, erläuterte die Auswirkungen psychischer Probleme auf die gesamte Biografie.

Psychische Gesundheit beginnt in Kindheit und Jugend!



© Prof. Dr. Silvia Schneider, FBZ, Ruhr-Universität Bochum

Autorinnen – Kontakt und Information
Prof. Dr. Hanna Christiansen, Philipps-Universität Marburg (hanna.christiansen@uni-marburg.de)
Prof. Dr. Christiane Hölzl, Universität Regensburg (christiane.hoelzl@ur.de)
PD Dr. Christian Breitbach, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (cbreitbach@klinik.uni-hamburg.de)
Prof. Dr. Silvia Schneider, Ruhr-Universität Bochum (silvia.schneider@rub.de)



Deutlich wurde an diesem Abend:

Es gibt keine einfachen Antworten. Gefragt ist die gemeinsame Verantwortung von Eltern, Schule, Politik und Gesellschaft.

Der Spannungsbogen zwischen Chancen und Risiken stand im Mittelpunkt des 4. Kieler Dialogs am 25. November im RBZ Wirtschaft in Kiel. Die Teilnehmenden diskutierten, wie junge Menschen sicher und kompetent durch die digitale Welt begleitet werden können – ohne ihnen Teilhabe und Entwicklungsmöglichkeiten zu nehmen. Und welche Rolle Schule dabei spielt.



Was aktuelle Forschung zeigt

Das Diskussionspapier der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina liefert eine differenzierte, wissenschaftlich fundierte Einordnung: Soziale Medien stehen – abhängig von Nutzungsdauer, Inhalten und individueller Veranlagung – in Zusammenhang mit einem erhöhten Risiko für psychische Belastungen. Dazu zählen unter anderem depressive Symptome, Angststörungen, Schlafprobleme und ein vermindertes Selbstwertgefühl.

Prof. Dr. Silvia Schneider, Professorin für Klinische Kinder- und Jugendpsychologie und Mitautorin des Leopoldina-Papiers, machte beim Kieler Dialog deutlich: Entscheidend sei nicht allein die Bildschirmzeit, sondern das Zusammenspiel aus Dauer, Inhalten, persönlicher Vulnerabilität und sozialem Umfeld. Besonders Kinder und Jugendliche mit bereits bestehenden Belastungen seien anfälliger für negative Effekte intensiver Social-Media-Nutzung. Prävention müsse deshalb früh ansetzen und an mehreren Stellen zugleich.

Als besonders belastend gelten permanenter sozialer Vergleich, Cybermobbing, problematische Schönheitsideale oder algorithmisch verstärkte Dauernutzung. Gleichzeitig betont die Leopoldina ausdrücklich: Soziale Medien sind Realität. Kinder und Jugendliche brauchen deshalb auch Kompetenzen und nicht nur Begrenzungen.

Was Schulen leisten können und bereits leisten

Seit Sommer 2025 gilt in Schleswig-Holstein der neue Erlass zur Nutzung digitaler Endgeräte an Schulen: Smartphones, Tablets und Laptops dürfen in den Jahrgangsstufen 1 bis 9 nur im Unterricht oder in Notfällen genutzt werden; ab Jahrgangsstufe 10 entscheiden die Schulen selbst über ihre Regelungen. Dieser Rahmen schafft Klarheit, Struktur und Ruhe im Schulalltag – wie viele Rückmeldungen aus den Schulen und auch Presseberichte zeigen.

Der Berliner Medienexperte Thomas Feibel betonte in seinem Impuls, dass soziale Medien gezielt auf Aufmerksamkeit, Vergleich und emotionale Bindung ausgelegt seien. Gerade deshalb brauche es Schule als Ort der Einordnung, Entlastung und Einübung von Distanz. Kinder und Jugendliche müssten lernen, Mechanismen zu durchschauen.

Die tägliche Nutzungsdauer

sozialer Medien
durch Kinder und Jugendliche
(10 – 17 Jahre, Selbstbericht)
in Deutschland beträgt

**2 Stunden
37 Minuten**

pro Schul-/Werktag

und

**3 Stunden
47 Minuten**

am Wochenende/Feiertag.

21,1 %

(> 1 Million
Kinder und Jugendliche*)
zeigen ein
riskantes Nutzungsverhalten.

4,7 %

(ca. 3.000
Kinder und Jugendliche*)
zeigen ein
suchtartiges Nutzungsverhalten.

*Hochgerechnet auf die altersgleiche Gesamtbevölkerung in Deutschland mit etwa 6,3 Millionen Kindern und Jugendlichen zum Zeitpunkt der Studie.

Quellen:
DAK Mediensucht-Studie, KIM-Studie

Zugleich wurde im Kieler Dialog deutlich: Regeln allein reichen nicht. Begleitung durch Eltern, Aufklärung und Reflexion sind ebenso entscheidend. Schulen sind dabei zentrale Orte der Prävention und Stärkung, denn hier erreichen wir alle Kinder, unabhängig von Herkunft und Elternhaus.

Es geht längst nicht mehr nur um klassische Medienbildung im Unterricht. Ebenso wichtig sind die Auseinandersetzung mit Selbstdarstellung, Gruppendruck und Algorithmen, die Stärkung von Selbstwert, Kritikfähigkeit und Resilienz sowie das offene Gespräch über digitale Erfahrungen im Schulalltag. Schule kann nicht alle Probleme lösen, aber sie schafft einen verlässlichen Orientierungsrahmen, der vielen Kindern auch dort Halt gibt, wo dieser zuhause nicht immer vorhanden ist.

Keine pauschalen Verbote - aber klare Verantwortung

Weder die Teilnehmenden des Kieler Dialogs noch die Leopoldina plädieren für pauschale Altersgrenzen oder ein generelles Verbot sozialer Medien für Minderjährige. Prof. Dr. Schneider machte jedoch deutlich, dass Kinder unter 13 Jahren keine Social-Media-Accounts haben oder nutzen sollten. Zugleich betonte die Psychologin die Wichtigkeit von Schutz durch Befähigung. Dazu gehören altersangemessene Begleitung statt früher Eigenverantwortung, klare Erwartungen auch an Plattformbetreiber, eine stärkere Einbindung der Eltern sowie ein offener, nicht moralisierender Dialog mit Jugendlichen.

Auch Bildungsministerin Dr. Dorit Stenke machte deutlich, dass es nicht um Bevormundung gehe, sondern um Befähigung und Schutz zugleich. Junge Menschen müssten lernen, mit sozialen Medien konstruktiv und selbstsicher umzugehen. Dafür braucht es Medienkompetenz, aber auch klare Schutzmechanismen und sichere Rahmenbedingungen für Kinder und Jugendliche.

Schule als digitaler Schutzraum

Schulen sind heute mehr denn je auch soziale Schutzzäume. Lehrkräfte erleben täglich, wie stark digitale Erfahrungen das Miteinander, Konflikte, Selbstbilder und Lernmotivation beeinflussen. Umso wichtiger ist es, Medienbildung nicht als Zusatzaufgabe zu verstehen, sondern als Querschnittsthema schulischer Arbeit. Präventionsarbeit braucht feste Strukturen, ebenso wie Gesprächsangebote für Eltern.

Besonders eindrücklich waren die Videostatements von Schülerinnen und Schülern aus Schleswig-Holstein, die offen über Gruppendruck, Vergleiche, lange Nutzungszeiten und Unsicherheiten, aber auch über Chancen digitaler Vernetzung sprachen.

Ihre Botschaft im Rahmen der Veranstaltung war klar: Sie wünschen sich Orientierung, ernst gemeinte Gesprächsangebote und Regeln. Auch ihre Eltern sollten mitentscheiden, welche Nutzungszeit angemessen ist.

Der Kieler Dialog und Rückmeldungen im Vorfeld haben gezeigt: Viele Schulen in Schleswig-Holstein sind bereits auf einem guten Weg - mit klaren Nutzungsregeln, präventiven Projekten und starker Beziehungsarbeit.



Bildungsministerin Dr. Dorit Stenke,
Medienexperte Thomas Feibel
und Prof. Dr. Silvia Schneider
tauschten sich im Anschluss untereinander
und mit den Teilnehmenden aus.

*Junge Menschen müssen lernen,
mit sozialen Medien konstruktiv
und selbstsicher umzugehen.*

*Dafür braucht es Medienkompetenz,
aber auch klare Schutzmechanismen
und sichere Rahmenbedingungen.*

Ausblick: Ein Thema, das bleibt

Soziale Medien verändern sich rasant und mit ihnen die Herausforderungen. Für die Teilnehmenden ist klar: Das Thema wird weitergeführt – mit unterschiedlichen Blickwinkeln und Schwerpunkten. Denn es geht um nichts Geringeres, als Kinder stark zu machen für eine digitale Welt, die zunehmend komplex wird.

Wie die Leopoldina einordnet

- Soziale Medien sind nicht grundsätzlich schädlich, stehen aber bei intensiver Nutzung in Zusammenhang mit einem erhöhten Risiko für psychische Belastungen.
- Kinder unter 13 Jahren sollten keine Social-Media-Accounts haben oder nutzen.
- Besonders belastend: Cybermobbing, sozialer Vergleich, dauerhafte Verfügbarkeit.
- Zentrale Empfehlung: frühe Prävention auch im Elternhaus, Schutzmechanismen und Stärkung der Medienkompetenz.

5 Impulse für den Schulalltag

1.

Regeln

kommunizieren –
transparent und
gemeinsam mit Schulkonferenz
sowie Eltern.

2.

Medienbildung

ist Querschnittsthema.

3.

Reflexionsräume schaffen,
zum Beispiel durch Projekttage
und Präventionsformate.

4.

Eltern einbinden –
durch Informationsabende
und Gesprächsangebote.

5.

Beziehungsarbeit stärken –
sie bleibt der
wirksamste Schutzfaktor.

KI als Werkzeug im Unterricht: Was „telli“ für Schulen leistet

Mit „telli“ steht den öffentlichen Schulen in Schleswig-Holstein seit diesem Schuljahr eine landes-eigene KI-Plattform zur Verfügung. Ziel ist es, Künstliche Intelligenz pädagogisch sinnvoll, datenschutzkonform und chancengerecht in Schule zu integrieren. Das Land verfolgt damit einen klaren Anspruch: digitale Souveränität, Zukunftsfähigkeit und mehr Entlastung im Schulalltag.

Sicher, datenschutzkonform und kostenlos

telli wird in Deutschland gehostet, die angebundenen Sprachmodelle werden in der EU betrieben. Persönliche Daten werden nicht für das Training neuer KI-Modelle genutzt. Damit erfüllt telli die hohen Anforderungen an Datenschutz und Datensicherheit im schulischen Kontext. Die Nutzung ist für alle öffentlichen Schulen kostenlos, inklusive Fortbildungen und Support.

Entlastung für Lehrkräfte, neue Lernchancen für Schülerinnen und Schüler

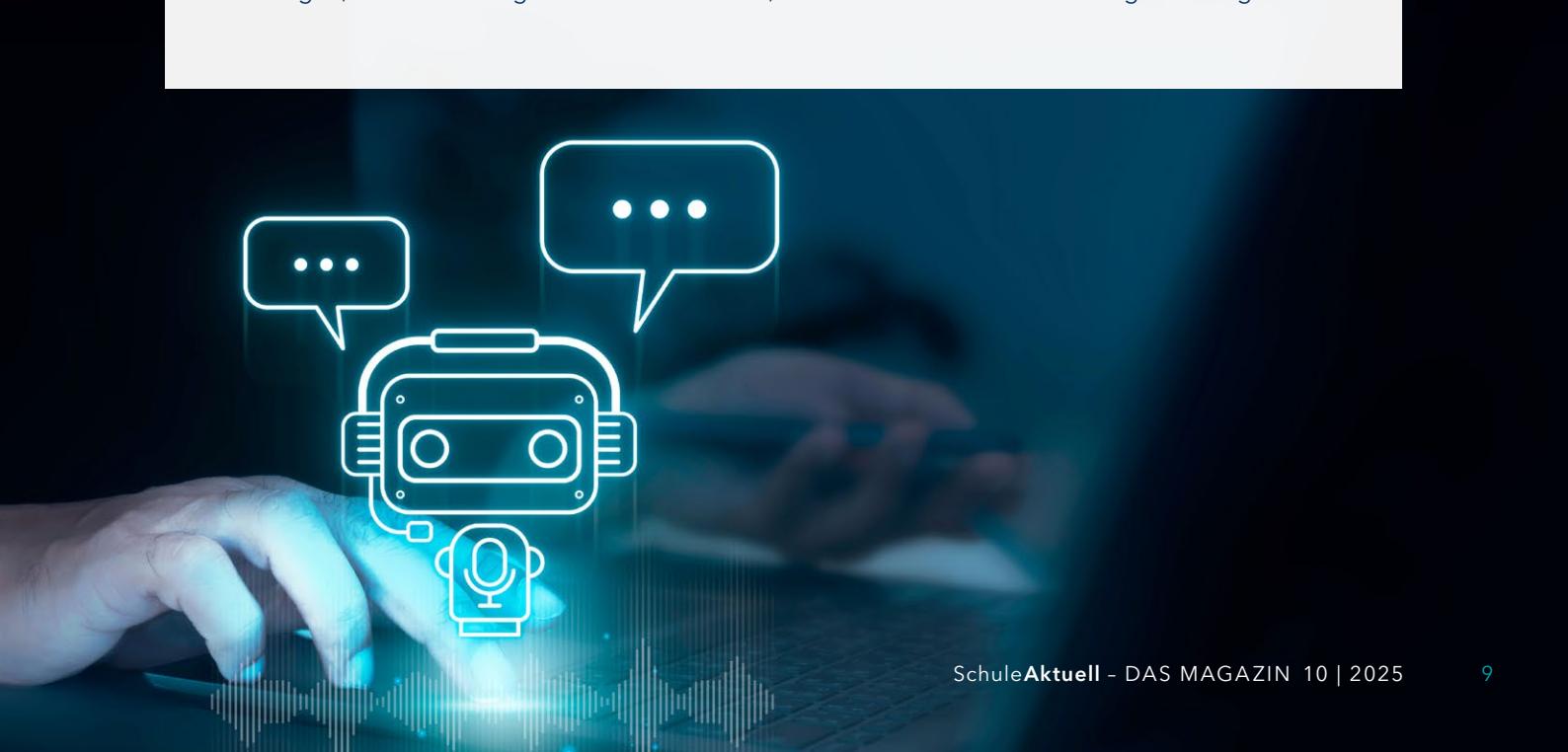
telli ist mehr als ein Chatbot: Lehrkräfte können mit dem System Lernszenarien entwickeln, Dialogpartner gestalten, Materialien erstellen oder administrative Aufgaben effizienter erledigen. Das schafft Freiräume für die pädagogische Arbeit. Gleichzeitig erwerben Schülerinnen und Schüler Kompetenzen im kritischen, reflektierten Umgang mit KI – etwa bei Recherche, kreativen Aufgaben oder Projektarbeit. Der Fokus liegt ausdrücklich auf Chancen, Risiken und Grenzen von KI.

Wachsende Nutzung und begleitende Qualifizierung

Seit der Freigabe der Fortbildungen haben sich bereits rund 500 Teilnehmende zu unterschiedlichen telli-Schulungen angemeldet. Besonders die Qualifizierung schulischer Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sorgt für eine breite Verankerung in den Schulen. Rückmeldungen aus der Praxis fließen über Netzwerktreffen und den pädagogischen Helpdesk kontinuierlich in die Weiterentwicklung von telli ein.

Ein Baustein der digitalen Schulentwicklung

Mit telli reagiert das Land auf die rasante KI-Entwicklung seit dem Start von ChatGPT im Jahr 2022. Bereits früh wurden Schulen mit der Handreichung „KI@Schule: Tipps zur ersten Orientierung“ unterstützt. Der Einsatz von KI gehört heute ausdrücklich zum Bildungsauftrag: Schule soll junge Menschen befähigen, sich in einer digitalisierten Welt sicher, verantwortlich und selbstständig zu bewegen.



P

A

O

R

A

M

A

Woche der Beruflichen Bildung 2025: **Praxis, Perspektiven und Begegnungen**

RÜCKBLICK

Woche der
**Beruflichen
Bildung SH**

Mit über 140 Veranstaltungen landesweit zeigte die dritte Woche der Beruflichen Bildung in Schleswig-Holstein im November 2025 eindrucksvoll, wie vielfältig und praxisnah berufliche Orientierung heute ist. Auftakt war eine Veranstaltung im RBZ Technik in Kiel, bei der Bildungsministerin Dorit Stenke die Bedeutung der beruflichen Bildung für die Fachkräfte sicherung betonte. Thematisch stand dabei auch Künstliche Intelligenz in der Ausbildung im Fokus.

Im ganzen Land nutzten tausende Jugendliche die Gelegenheit, Berufe kennenzulernen, Betriebe zu treffen und selbst aktiv zu werden. Besonders groß war der Andrang beim Berufsinformationstag in Niebüll: Rund 1.500 Schülerrinnen und Schüler informierten sich bei über 30 Betrieben und Bildungsgängen. In Lübeck wurde an der Friedrich-List-Schule bei „All You Can Meet“ mit Azubibotschafterinnen, Mitmachaktionen und Bewerbungstrainings direkte Praxis erlebbar. In Steinburg hieß es bei den „Zukunftshelden“: anpacken statt zuschauen - vom Maurerhandwerk bis zur Pflege. Und am BBZ Schleswig öffnete der „Tag der beruflichen Bildung“ mit über 800 Gästen Werkstätten, Labore und Beratungsangebote für alle Interessierten.

SHIBB-Direktor Jörn Krüger zog ein klares Fazit: Die Woche habe gezeigt, wie wichtig frühe, praxisnahe Berufsorientierung sei – und wie groß das Interesse der Jugendlichen ist.

AUSBLICK

Die nächste Woche der Beruflichen Bildung findet vom **16. bis 22. November 2026** statt.



Jetzt mitmachen:

Beste Schülerzeitung gesucht!

Die Provinzial Nord Brandkasse richtet bereits zum 12. Mal den Schülerzeitungswettbewerb für Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern aus. Bis zum **2. Februar 2026** können sich Redaktionen mit Print-, Online- oder auch Audio- und Videoformaten bewerben. Der Wettbewerb würdigt journalistisches Engagement junger Menschen und stärkt ihre Medienkompetenz.

→ [Hier geht's zur Teilnahme.](#)

Digitale Angebote:

SchuleAktuell

Das Magazin

Die digitalen Seiten des Bildungsministeriums – aktuell und informativ



[Zum Magazin](#)

Der Newsletter

Stets up to date – alle zwei Wochen in Ihrem E-Mail Postfach



[Zum Newsletter](#)

www.schuleaktuell.sh

„Beste Schülerzeitung gesucht!“

Bis zum **02.02.2026** anmelden.



Mehr Informationen auf
www.provinzial.de/schuelerzeitung



PROVINZIAL



*Ein intensives Jahr
mit neuen Themen, interessanten Dialogen
und viel Engagement an den Schulen
geht zu Ende.*

*Danke für Ihre Arbeit, Ihre Ideen
und Ihren Einsatz.*

*Wir wünschen Ihnen
entspannte Feiertage,
schöne Momente
und einen guten Start ins neue Jahr.*

2026

Ihre Redaktion von SchuleAktuell

Exzellent!

Die Leistungen des Apple iPhone 17 und die smarten Business Mobil Tarife der Telekom sprechen für sich – und machen Ihren Arbeitsalltag einfacher. Jetzt zugreifen!



iPhone 17



DATENBONUS

Treue lohnt sich!

Unser Dankeschön: bis zu 10 GB jeden Monat aufs Datenvolumen! Für jedes Jahr Treue erhalten Sie 500 MB Datenbonus im Monat¹ dazu – monatlich aktivierbar über pass.telekom.de

Exklusiv: tolle Angebote für Sie

- Online: mitarbeiterangebote.telekom.de oder QR-Code scannen
- Kostenfreie Hotline: 0800 33 0034531
- E-Mail: rv-mitarbeiterangebote.gk@telekom.de
- Persönliche Beratung in allen Telekom Shops vor Ort: www.telekom.de/terminvereinbarung

Ihre Vorteilsnummer: **MA053**



¹⁾ Der Datenbonus gilt bis auf Widerruf und muss monatlich mobil und aktiv über pass.telekom.de gebucht werden. Voraussetzung ist ein bestehender Tarif Business Mobil S-L mit Handy, Business Mobil XL Plus mit Top-Handy Tarif (3. Generation), Kunden eines Business Mobil Tarifs (inkl. Business Cards) oder eines Business Mobil Data Tarifs (inkl. Combi Cards) mit inkludiertem Datenvolumen der jeweils aktuellen Tarifgenerationen (Business Mobil mit Vermarktungsstart ab 09/2019 und ab 07/2021, Business Mobil Data ab 01/2021) oder eines Business Flex Mobil Tarifs (Vermarktungsstart ab 03/2019) erhalten in Abhängigkeit von der Dauer der Vertragsbeziehung einen individuellen monatlichen Datenbonus von 500 MB pro angebrochenem Bestandsjahr bis max. 10 GB (Beispiel Bestand eines Business Mobil M seit 01/2018 (6 Jahre Bestand am 01/24): 6 x 500 MB = 3 GB monatlich für den Zeitraum bis 12/2023, ab dem 01/2024 7 x 500 MB = 3,5 GB). Gilt nicht für Mobilfunk-Tarife mit unbegrenztem Datenvolumen. Der Datenbonus ist über die MeinMagenta App individuell einsehbar und kann dort monatlich abgerufen werden. Nach Verbrauch des Datenbonus gilt wieder das Inklusiv-Volumen des gebuchten Tarifs. Nicht genutztes Datenvolumen aus dem Bonus verfällt mit Ablauf des jeweiligen Kalendermonats. Ein Angebot von: Telekom Deutschland GmbH, Landgrabenweg 149, 53227 Bonn.



Connecting
your world.

